

## Entdecken wir gemeinsam die deutsche Tradition des Laternenumzuges

Zum Sonnenuntergang am 11. November, dem Martinstag, hört man in vielen Gegenden in Deutschland eine Kinderschar, die in einer Prozession mit bunten Laternen durch die Straßen zieht. „Ich geh mit meiner Laterne“ singen die Kinder fröhlich die dem Sankt Martin gewidmeten Lieder.

Sie tragen die im Kindergarten gebastelten Laternen an langen Stöcken, während im Innern Kerzen oder spezielle Glühbirnen flackern. Voran reitet ein Mann in einer römischen Soldatenuniform mit einem großen roten Umhang. Alle sind gespannt auf das Schauspiel, in dem er auf einen armen frierenden Mann trifft, dem er gütig die Hälfte seines warmen Umhangs geben wird. Es ist die wohl berühmteste der vielen Legenden um den heiligen Martin von Tours. Beim großen Finale wird süßes Hefebrot in Form einer Brezel, einer Gans oder eines kleinen Mannes mit Pfeife (Stutenkerl oder auch Weckmann, Dambedei) verteilt, und in einigen Orten zündet man ein riesiges „Martinsfeuer“ an.

Der genaue Ursprung dieser beliebten Parade ist unklar, denn Religiöses vermischt sich oft mit heidnischem Brauch. In der bäuerlichen Tradition ist der 11. November das Ende des Wirtschaftsjahres und der Beginn der Winterperiode. Vielleicht wurde, um den nahenden Winter zu erhellen, ein geordneter Lichterumzug den Gefahren eines großen Lagerfeuers vorgezogen. So trägt man auch symbolisch die Heiligkeit von St. Martin in die Welt hinaus, welcher mit seinen guten Taten einen Hoffnungsschimmer und Licht in das Leben der Armen brachte.

In heutigen Zeiten, in denen sich die Angst vor dem Teilen unseres Wohlstandes immer mehr ausbreitet und zur Grenzabschottung führt, tut es gut, sich wieder an die Güte des Sankt Martin zu erinnern. Wir wollen sie den Kindern weitervermitteln und gemeinsam mit Freuden ein Licht in die Dunkelheit tragen.

Hier eine umfangreiche Sammlung von Martins- und Laternenliedern zum Anhören:

<https://www.liederkiste.com/index.php?c=martinslieder&l=de>